# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

*Redaktion*
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

*Verlag, Druck und Administration*
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

*Abonnementspreise*
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)
Uebersee:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

*Inseraten-Annahme*
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

*Insertionspreise*
Nach Tarif 1975/1

*Inseraten-Annahmeschluss*
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen



Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet


Psychiater sind Leute,
die sich selbst nicht konsultieren,
weil sie zu teuer sind.

*Peter Sellers*

*Ritter Schorsch*

## Die andere Rezession

Berufsstände soll man nicht pauschal verdonnern. Das hat mir noch der alte Bernhard Guttmann beigebracht, der vor der Hitlerzeit zu den grossen Journalisten der «Frankfurter Zeitung» zählte. Und er sprach aus Erfahrung. Der erste Beitrag nämlich, den er für sein Blatt schrieb, enthielt eine Philippika gegen das deutsche Gastgewerbe, das nicht einmal imstande sei, ein anständiges Frühstück – nach dem Muster des Schweizer Café complet – auf den Tisch zu bringen. Worauf 6000 Wirte aus dem wilhelminischen Kaiserreich die «Frankfurter Zeitung» abbestellten. Deren Verleger, der kluge Kurt Simon, bestellte nun aber nicht seinerseits den jungen Guttmann als Schädling des Blattes ab, sondern fragte ihn nur, wie es denn mit seiner souveränen Uebersicht über Deutschlands öffentliche Frühstückstische stehe. Ich werde mich also hüten, mit den schweizerischen Psychiatern in denselben Fehler zu verfallen, zumal der Nebelspalter in den ärztlichen Wartezimmern zu den verbreiteten Leseofferten gehört und ich in Dingen der Psychiatrie gerade noch als interessierter Laie in Betracht falle. Aus diesem letzteren Grunde lasse ich mich auch keinesfalls dazu hinreissen, die Patienten aus dem erwähnten medizinischen Fachgebiet in Bausch und Bogen anzuzweifeln. Das wäre ja noch schöner! Mir wird nur, und dieses Bekenntnis muss ich endlich loswerden, immer unbehaglicher, wenn ich konstatiere, dass mehr und mehr Leute ins «seelenärztliche» Sprechzimmer gehen und weniger und weniger in sich. Einer hat mir sogar anvertraut, er lasse sich vom Psychiater die verlorengegangene Glaubensfähigkeit wieder zurückholen. Bin ich vollkommen auf dem Holzweg oder ist meine Frage berechtigt, ob man denn am Ende mit keinen Schwierigkeiten mehr in eigener Zuständigkeit fertigwerden und statt dessen alles dem medizinischen Befund überlassen solle? In diesem Falle müssten wir uns allerdings beeilen, das Wort Rezession auf anderes als nur auf die Wirtschaft anzuwenden.